

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1918

215 (10.5.1918) Mittagblatt

Badischer Beobachter

Mittagsblatt

Anzeigenpreis:
Die achtsp. Solonells 25 Bf., Meßmaschinen 1.20, je mit 20% Zenerungszuschlag. Bei Wiederholung nach Maß. — Anträge werden nicht alle angenommen. — Einmalige Anzeigen-Aufnahme vorm. 1/3 Uhr bzw. nachm. 1/3 Uhr.
Postfach: Karlsruhe 4844

Verlagspreis vierteljährlich:
In Karlsruhe durch Träger Nr. 425; in anderen Orten durch den Postboten (Deutschland) durch die Postanstalt (Österreich) durch die Postanstalt (Ungarn) durch die Postanstalt (Belgien, Holland, Schweiz) durch den Postboten; übriges Ausland Nr. 12.—
Korrespondent Nr. 535

Korrespondent und Verlag der Badenia N.-S. für Verlag und Druckerei
Karlsruhe, Adlerstraße 42, Albrecht Hofmann, Direktor

Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben
Beilagen: Je einmal wöchentlich die Unterhaltungsblätter „Sterne und Mienen“, „Blätter für den Familiensinn“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“

Verantwortlich für deutsche und badische Politik, sowie für Familien: H. Meyer; für den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kahl; für Anzeigen und Bekanntheit: A. Hofmann, sämtlich in Karlsruhe.

Die Baisse-Spekulanten.

Von unseren parlamentarischen Mitarbeitern.
Die preußische Zentrumsfraktion hat bekanntlich bestimmte „Sicherungs-Anträge“ im preußischen Landtag zur Wahlrechts-Vorlage der Regierung gestellt. Sie bezwecken, wie wir an dieser Stelle bereits dargestellt haben, eine Wahrung der Rechte von Schule und Kirche und zwar in gleicher Weise im protestantischen wie im katholischen Bereich. Außerdem sollen bestimmte Fragen hinsichtlich der Wahlrechtsfrage im Reichstag durch die Zentrumsfraktion beantwortet werden können. Durch derartige Bestimmungen will man einer Zweidrittel-Mehrheit gegenüber dem Reichstag durch das gleiche Wahlrecht begegnen und namentlich die Kulturfragen unabhängig von der Parteien-Gebundenheit machen.
Man sollte nun meinen, daß die Konservativen eine solche Sicherung der von ihnen stets Schutler an Schutler mit dem Zentrum verteidigten kulturellen Rechte nur erwünscht sein könnte. Die Haltung der Konservativen zu den Zentrumsanträgen ist aber teils schroff, teils verstockt ablehnend, wobei alle möglichen Ausflüchte herbeigeholt werden. Hier tritt wieder einmal reines Parteinteresses in den Vordergrund. Die Kulturfragen sind in dem jetzigen Augenblicke Kulturfragen nicht mehr von dem gleichen Werte wie früher, weil sie befürchten, mit ihrer Zustimmung zu den Sicherungen dem gleichen Wahlrecht zum Siege zu verhelfen. Das aber gerade wollen sie ja nicht. Die Konservativen spekulieren also, wie man in der Vörsenprache sagen würde, a la Baisse. Sie hoffen nichts weniger, als durch ihre Ablehnung der Sicherungsanträge das gleiche Wahlrecht den bisher schon Widerstrebenden jetzt erst recht nicht schmachtend gemacht und darum abgelehnt würde.
Eine Spekulation a la Baisse betreiben aber auch die Sozialisten in dieser Frage. Vor einiger Zeit hat das Berliner Tageblatt ganz offen ausgesprochen, daß für das gleiche Wahlrecht nichts mehr wert wäre, wenn die Konfessionsfärbung der Wähler durchgegriffen würde. Ähnliche Töne schlug auch der Vorwärts an, welcher sich darüber ereiferte, daß es bei einer „Verankerung“ der öffentlichen Grundfragen in der Verfassung für die Sozialdemokratie ja eigentlich gar nichts mehr gäbe, worin man sich so recht nach Herzenslust austoben könne. Es ist sonach recht leicht möglich, daß die Sicherungsanträge, sofern sie angenommen würden, die Gegner des gleichen Wahlrechts die auf der anderen Seite gewonnenen Freunde an Zahl noch übertreffen würden.
Die Spekulation gewisser Gruppen in den Reichstagen geht aber noch weiter. Und zwar auf nichts geringeres, als den Sturz der jetzigen Regierung und des Ministerpräsidenten Grafen Hertling. Man hält sich dort für stark genug, es auf eine solche Waghalsprobe ankommen zu lassen, und sich eine gefügigere Regierung zu schaffen. Wir aber dachten, daß alle Volkskreise, und zwar im ganzen Reiche, das lebhafteste Interesse daran haben, daß solchen gefährlichen Spekulationen der Boden entzogen wird.

Deutsche Heeresberichte.

Sturmerfolg rheinischer und badischer Truppen in Flandern.

Berlin, 8. Mai, abends. (W.T.B. Amtlich.)
Der letzte Kampf südlich vom Dillebuscher See.
Großes Hauptquartier, 9. Mai. (W.T.B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Zwischen Ypern und Bailleul hielt tagsüber lebhafteste Artilleriekämpfe an. Der letzte eigene Angriff südlich vom Dillebuscher See hatten vollen Erfolg. Rheinische und badische Truppen erzielten in 2 Kilometern Breite stark ausgebauten feindlichen Linien auf dem Ostufer des Byverbaes. Sie stießen hier anscheinend in einen französisch-englischen Angriff hinein und zerplitterten seine Kraft. Nur zu beiden Seiten der Straße Reningheli-Kemmel kam der feindliche Angriff zur vollen Entfaltung. Er wurde ebenso zurückgeschlagen wie Gegenangriffe gegen unsere nun gewonnene Stellung. Wir machten 675 Gefangene von 6 französischen und 2 englischen Divisionen, die schwere blutige Verluste erlitten.
Bei Abwehr englischer Vorstöße am Südufer der Ys, bei Mucquoy und südlich von Albert machten wir Gefangene. Bei dem gestrigen erfolgreichen Angriffen der Franzosen nach stärkstem Trümmerschaufeln sowohl vom Scherpenberg aus als auch aus dem Nordteil von Lofer heraus in mehreren dichtgedrängten Wellen einen vorjüngenden Teil der deutschen Stellung an. Ihre Reihen folgten dichtauf und boten ein ausgezeichnetes Ziel für das deutsche Feuer. Der Erfolg war, daß der Feind stürzte und gleich darauf kehrt machte, um fliehend seine Ausgangsstellungen wieder zu gewinnen. Nur Teile gelang es, diese zu erreichen, während der Rest im Zwischengelände tot oder verwundet liegen blieb. Unterdessen waren auch aus dem Dorke Lofer selbst vorgehende Franzosen in wirksames deutsches Feuer geraten, das verheerend in ihre Reihen schlug. Der Gegner wurde hier völlig zusammengebrochen. Die Wirkung war, daß die französische Sturminfanterie unter dem Eindruck des gewaltigen Feuers auseinanderlief, wobei die einheitliche Führung verloren ging. In anderen Stellen halfte sie sich wieder zu dichten Kolonnen aufzuheben, die vernichtend von unserer Feuer gefolgt wurden. Die Angriffskraft der Franzosen war gebrochen. Was nicht frühzeitig zurückgeschlagen war, blieb liegen oder verbrannte sich in den Granattrichtern, um sich zu ergeben.

Der Krieg zur See.

48 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 8. Mai. (W.T.B. Amtlich.) Ein an dem Sperrgebiet um die Azoren zurückgekehrter U-Boote Kommandant Norbert Kapitan Gellmann versenkte 9 wertvolle Dampfer und 7 Segler von 36 747 B.-M.-T., sowie das italienische Hilfskriegsschiff „Stereo“ von 9500 B.-M.-T., insgesamt einen Frachttraum von 48 247 B.-M.-T.
Unter den Schiffen befanden sich außer dem genannten Hilfskriegsschiff die bewaffneten italienischen Dampfer „Lea“ (5399 B.-M.-T.), „Antioleo“ (4439 B.-M.-T.), „Prometeo“ (4455 B.-M.-T.), die bewaffneten englischen Dampfer „Carwood“ (4150 B.-M.-T.), die englischen Segler „Gecil“, „Shave“, „Jorgano“, „Watania“ und „Frances“, die portugiesische Bark „Amatania“ (529 B.-M.-T.). Zwei 75 Zentimeter-Geschütze wurden erbeutet. Die versenkten Ladungen bestanden, soweit festgestellt werden konnte, aus 9700 Tonnen Getreide, 7500 Tonnen Mehl, 5000 Tonnen Reis, 6000 Tonnen Messing und Draht, 11000 Tonnen Naphtha, 700 Tonnen Baumwolle, 450 Tonnen Salz, 800 Tonnen gefahrenen Häuten und 450 Tonnen Naphthalin. 45 Kanonen Messing wurden für die heimische Kriegswirtschaft mitgebracht.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.
Fliegerangriffe auf Zeebrügge.
Berlin, 9. Mai. (W.T.B. Amtlich.) Am 8. Mai, mittags und abends, griffen starke feindliche Fliegergeschwader die Mole und das Dorf Zeebrügge an, ohne militärischen Schaden anzurichten. Durch Fliegerbomben auf die Kirche von Zeebrügge wurden drei Belagerte und zwei Kinder getötet, zwei schwer und mehrere leicht verletzt. An der Nordfront des Marineforts wurden von unseren Jagdfliegern zwei feindliche Flugzeuge, über See ein drittes abgegeschossen.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.
Ein tollkühnes Abenteuer österreichischer Seefolken.
Mailand. Die Aea Regionale berichtet auf Grund von Gefangenenangaben Einzelheiten über die Landung österreichisch-ungarischer Seefolken bei Ancona. Das Unternehmen wurde hauptsächlich von zwei Ausführenden, um die italienische Landungsbootschiffe zu zerstören. Der Bericht besagt das Unternehmen als tollkühn. Aber es ist fraglich, sagt das Blatt, ob es ohne Verlust gelungen wäre.
In einer mit gedämpftem Motor fahrenden Fischerbarke erreichte die österreichisch-ungarische Truppe am 4. April die italienische Küste und landete zur Nachtzeit 17 Kilometer nördlich von Ancona. Zu vier marschierende Mannschaften mit einem Offizier an der Spitze im Schritt auf der Hauptstraße gegen Ancona, ohne von einigen Zollwächtern, die sie wahrscheinlich für Engländer hielten, erkannt zu werden. Zivilisten und Soldaten, denen sie begegneten, erklärten die Österreicher in gutem Italienisch, eine Patrouille mit polizeilichem Auftrag zu sein. Vor der Morgendämmerung, etwa 9 Kilometer von Ancona entfernt, besetzte die Abteilung ein Bauernhaus und sandte einen als Dauer verkleideten Seefolken nach Ancona, um zu Landschaften. Es gelang ihm, seine Aufgabe zu lösen, und wohlbehalten kehrte er zu seinen Kameraden zurück. Nachdem der Besitzer des Bauernhauses für die Verpflegung und den angerichteten Schaden entschädigt worden war, setzten die Österreicher in Marschkolonne ihren Weg nach Ancona fort und rückten unter lauten italienischen Kommandoworten ihres Offiziers in die Stadt ein. Der Kommandant glaubte, italienische Seefolken zu sehen. Unterdessen war es den Österreichern gelungen, bei der Zuckerfabrik Mandragio die italienischen Wachen zu passieren und ans Meer zu gelangen.
Am nächsten Tage überfiel ein österreichisch-ungarischer Wasserflugzeug Ancona, um festzustellen, wie weit der Anschlag gelungen sei.

Die Kriegslage im Westen.

Die schweren Verluste der Entente am Kemmel.
Berlin, 9. Mai. (W.T.B.) Immer neue Meldungen bestätigen die schweren blutigen Verluste der Entente im Kemmelabschnitt. Die Kompanien des 9. Welsh-Regiments, die dort eingesetzt waren, haben nach Ausgange aller Gefangenen allein durch das deutsche Artilleriefeuer rund 60 Mann pro Kompanie an Toten und Verwundeten verloren. Dazu kommen noch die schweren Verluste während der Infanteriekämpfe hinzu. Auch die englische Artillerie hat infolge schlechter Feuerleitung der eigenen Infanterie schweren Schaden erlitten. Gefangene des französischen Infanterieregiments Nr. 140 vom 20. französischen Korps, die zwischen dem Kemmelberg und Rotenberg in deutsche Hand fielen, legen aus, daß die Verluste ihrer Kompanien seit dem Einmarsch in Flandern 50 Prozent überstiegen. Der zuletzt eingetroffene Transport für dieses Regiment bestand aus ganz jungen Rekruten des französischen Infanterieregiments Nr. 15, die ihr eigenes Vorkampfbataillon des Regiments Nr. 15 keine Minute mehr vorhanden waren. Die französischen Gefangenen dieser Division klagen darüber, daß sie fortwährend die Quartiere und den englischen Truppen, in deren Abwehr sie und in deren Hilfe sie eingesetzt seien, den Vorrang in der Wahl der Quartiere überlassen müssen.
Einmarsch und Vernichtung der Reserven Hochs.
Berlin, 8. Mai. (W.T.B.) In Flandern hält die lebhafteste Artilleriekämpfe nach wie vor an. Obwohl die Schlacht dort noch in vollem Gange ist, ist die Hoffnung der Entente, an dieser Stelle einen entscheidenden Waffensieg durch den Einmarsch der französischen Reserven zu erlangen, bisher nicht erfüllt. Die Niederlagen der Engländer und Franzosen haben die Mandrierarmee Hochs zu immer größerer Verunsicherung ihrer sorgsam zurückgehaltenen Bestände gezwungen und sie derart geschwächt, daß eine strategische Operation größeren Stils, die die Entscheidung bringen könnte, nicht mehr von ihr erwartet werden kann.
Von dem französischen Angriff am 4. Mai, der mit einem völligen Mißerfolg des Angreifers endete, sind nähere Einzelheiten bekannt geworden, die bezeugen, wie stark die Anstrengungen der Franzosen zur Wiedereroberung des Kemmel und wie schwer dabei ihre Verluste waren. Bei

Wien, 9. Mai, abends. (W.T.B. Amtlich.)

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

Der Chef des Generalstabes.

Der Chef des Generalstabes.

Der Chef des Generalstabes.

Der Chef des Generalstabes.

Der Chef des Generalstabes.

Der Chef des Generalstabes.

Der Chef des Generalstabes.

Der Chef des Generalstabes.

Der Chef des Generalstabes.

Der Chef des Generalstabes.

Der Chef des Generalstabes.

Der Chef des Generalstabes.

Der Chef des Generalstabes.

Der Chef des Generalstabes.

Der Chef des Generalstabes.

Der Chef des Generalstabes.

Der Chef des Generalstabes.

Der Chef des Generalstabes.

Der Chef des Generalstabes.

Der Chef des Generalstabes.

Der Chef des Generalstabes.

Der Chef des Generalstabes.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Verlag der Badenia N.-S. für Verlag und Druckerei

Verantwortlich für deutsche und badische Politik, sowie für Familien: H. Meyer; für den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kahl; für Anzeigen und Bekanntheit: A. Hofmann, sämtlich in Karlsruhe.

Verantwortlich für deutsche und badische Politik, sowie für Familien: H. Meyer; für den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kahl; für Anzeigen und Bekanntheit: A. Hofmann, sämtlich in Karlsruhe.

Verlag der Badenia N.-S. für Verlag und Druckerei

Verantwortlich für deutsche und badische Politik, sowie für Familien: H. Meyer; für den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kahl; für Anzeigen und Bekanntheit: A. Hofmann, sämtlich in Karlsruhe.

Verlag der Badenia N.-S. für Verlag und Druckerei

den Kriegsjahren.

... auf Dullecourt zu ... Angriffe zwischen ...

die Friedensfrage.

(Bzg.) Auf der ... hier heute der ... von einer ...

Der Ukraine.

(Bzg.) Nach einer ... Präsident der ...

erhält sich ruhig.

(Bzg.) Aus Wien ... Seiten verbreitete ...

Erbe, das soll mich ...

(Bzg.) Auch Kunde ...

pflichtete Frau ...

(Bzg.) Pflichtete Frau ...

angesinnigter ...

(Bzg.) angesinnigter ...

folgt.)

(Bzg.) folgt.)

Verhaftet.

Basel, 8. Mai. Wie das Ukrainische ...

Eine Erklärung Lenin und Trotzki.

Basel, 8. Mai. Die Neue Korrespondenz ...

Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. Mai 1918.

Am Bundesratsstische: Freiherr von Stein, Dr. ...

Wißel (Soz.): Wir wünschen eine Erhöhung der ...

Reinhold (Soz.): Wir begrüßen die Bemerkungen ...

Reinhold (Soz.): Wir begrüßen die Bemerkungen ...

Reinhold (Soz.): Wir begrüßen die Bemerkungen ...

Reinhold (Soz.): Wir begrüßen die Bemerkungen ...

Reinhold (Soz.): Wir begrüßen die Bemerkungen ...

Der Hauptausschuß über die Ostpolitik.

Berlin, 8. Mai. (B.Z.) Der Hauptausschuß ...

Unterstaatssekretär Eder v. Braun bespricht die ...

Der Hauptausschuß für Agrarfragen ...

Die Beratung des Branntweinmonopols.

Berlin, 8. Mai. Der Reichstagsausschuß für die ...

Die Beratung des Branntweinmonopols ...

Die Beratung des Branntweinmonopols ...

Die Beratung des Branntweinmonopols ...

Die Beratung des Branntweinmonopols ...

Die Beratung des Branntweinmonopols ...

Die Beratung des Branntweinmonopols ...

Die Beratung des Branntweinmonopols ...

Die Beratung des Branntweinmonopols ...

Basel, 8. Mai. In Bülhelfachen ...

Basel, 8. Mai. Die Frequenz der zur ...

Basel, 8. Mai. Der 21jährige ...

Basel, 8. Mai. Nach der ...

Basel, 8. Mai. Die unlangst ...

Basel, 8. Mai. Wie man der ...

Basel, 8. Mai. Im Anschluß ...

Basel, 8. Mai. Im Anschluß ...

Basel, 8. Mai. Im Anschluß ...

Basel, 8. Mai. Im Anschluß ...

Basel, 8. Mai. Im Anschluß ...

Basel, 8. Mai. Im Anschluß ...

Basel, 8. Mai. Im Anschluß ...

Basel, 8. Mai. Im Anschluß ...

Basel, 8. Mai. Im Anschluß ...

Basel, 8. Mai. Im Anschluß ...

Basel, 8. Mai. Im Anschluß ...

Basel, 8. Mai. Im Anschluß ...

Basel, 8. Mai. Im Anschluß ...

Basel, 8. Mai. Im Anschluß ...

Basel, 8. Mai. Im Anschluß ...

Basel, 8. Mai. Im Anschluß ...

Basel, 8. Mai. Im Anschluß ...

Basel, 8. Mai. Im Anschluß ...

Basel, 8. Mai. Im Anschluß ...

Basel, 8. Mai. Im Anschluß ...

Basel, 8. Mai. Im Anschluß ...

Basel, 8. Mai. Im Anschluß ...

Basel, 8. Mai. Im Anschluß ...

Basel, 8. Mai. Im Anschluß ...

ihres Amtes entzogen und gegen andere ...

Notterdam, 8. Mai. (B.Z.) Nieuwe ...

London, 8. Mai. (B.Z.) Unterhaus ...

London, 8. Mai. (B.Z.) Unterhaus ...

London, 8. Mai. (B.Z.) Unterhaus ...

London, 8. Mai. (B.Z.) Unterhaus ...

London, 8. Mai. (B.Z.) Unterhaus ...

London, 8. Mai. (B.Z.) Unterhaus ...

London, 8. Mai. (B.Z.) Unterhaus ...

London, 8. Mai. (B.Z.) Unterhaus ...

London, 8. Mai. (B.Z.) Unterhaus ...

London, 8. Mai. (B.Z.) Unterhaus ...

London, 8. Mai. (B.Z.) Unterhaus ...

London, 8. Mai. (B.Z.) Unterhaus ...

London, 8. Mai. (B.Z.) Unterhaus ...

London, 8. Mai. (B.Z.) Unterhaus ...

Lotales.

Narrlsruhe, 10. Mai 1918.

Aus dem ... Seine königliche ...

Aus dem ... Seine königliche ...

Aus dem ... Seine königliche ...

Aus dem ... Seine königliche ...

Aus dem ... Seine königliche ...

Aus dem ... Seine königliche ...

Aus dem ... Seine königliche ...

Aus dem ... Seine königliche ...

Chronik.

Rus Baden. Stuyferlin, 8. Mai. Am Dienstag ...

Mannheim, 8. Mai. Ein verdienstvoller Mann ...

Mannheim, 8. Mai. Ein verdienstvoller Mann ...

Mannheim, 8. Mai. Ein verdienstvoller Mann ...

Kämpfe in Flandern und an der Somme.

Berlin, 9. Mai. (B.Z.) Die Kämpfe ...

Berlin, 9. Mai. (B.Z.) Die Kämpfe ...

Berlin, 9. Mai. (B.Z.) Die Kämpfe ...

Berlin, 9. Mai. (B.Z.) Die Kämpfe ...

Berlin, 9. Mai. (B.Z.) Die Kämpfe ...

Berlin, 9. Mai. (B.Z.) Die Kämpfe ...

Berlin, 9. Mai. (B.Z.) Die Kämpfe ...

Berlin, 9. Mai. (B.Z.) Die Kämpfe ...

